

Antrag

der Fraktion der FDP

Zukunft für Frauen und Mädchen verbessern – Erwerbschancen durch MINT eröffnen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, im Interesse der individuellen Selbstbestimmung und Gleichberechtigung die Vermittlung von Potenzialen im Bereich der Naturwissenschaften besser zu fördern. Rollenklischees und gesellschaftliche Hürden machen es Mädchen immer noch schwer, sich in den sog. MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) gleichermaßen wie Jungen zu entfalten. Frauen sind in MINT-Berufen unterrepräsentiert, obwohl Interessen und Fähigkeiten bei Kindern gleich verteilt sind. Ein höherer weiblicher Anteil an diesen Berufen würde die Gehalts- und Rentenlücke zwischen Männern und Frauen bekämpfen. Daher muss MINT-Bildung in Berlin künftig in allen Bildungsabschnitten mittels einer kohärenten Strategie gefördert werden, um Potenziale und Lebenswünsche aus Kindertagen auch im Erwachsenenalter Realität werden zu lassen.

Folgende Maßnahmen sind dabei umzusetzen:

- Projekte, Wettbewerbe oder ähnliche Schülerforschungszentren zur Förderung der MINT-Bildung wie “Roberta” oder “Jugend forscht” sollen in jedes Schulprofil aufgenommen werden. Dabei ist insbesondere auf die Bekämpfung von Geschlechterklischees zu achten, um möglichst vielen Jungen und Mädchen einen Einblick in Technik und Naturwissenschaften zu ermöglichen. Konzepte und Ressourcen für individuelle (Forschungs-)Projekte, die auch im Unterricht entwickelt und durchgeführt werden, wie die im englischsprachigen Raum verbreiteten “*Science Fairs*”, sollen allen Berliner Schulen zur Verfügung stehen.

- Die Einbindung von außerschulischen MINT-Angeboten und Akteuren in das Ganztagsangebot von Schulen soll Kindern individuelle Förderung, sowie Chancen auf Teilhabe unabhängig vom Elternhaus ermöglichen.
- „Maker-Spaces“ und Kreativlabore sollen, u.a. als Grundlage für einen modernen Werkunterricht, in allen Berliner Grund- und Oberschulen etabliert werden. Jeder Schule sollen dafür zunächst 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, um beispielsweise Lernroboter, 3D-Drucker oder Computer-Plattformen anzuschaffen.
- Zur fachgerechten Betreuung dieser MINT-Projekte bedarf es vor allem engagierter Lehrkräfte. Schulen sollen deshalb bei der Finanzierung weiterer Stellen unterstützt werden, um die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten. Zudem soll jede Schule eine festangestellte IT-Fachkraft erhalten. Denkbar sind auch Modelle, bei denen sich eine IT-Fachkraft um einen Schulverbund kümmert.
- Nach Vorbild des Hamburger „Digital.Learning.Lab“ soll vom Senat eine online Toolbox für Lehrkräfte und Bildungsstätten entwickelt werden, auf der digitale Lernmethoden veranschaulicht, sowie naturwissenschaftliche Experimente und Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden. Existierende Ressourcen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner von Institutionen, außerschulischen Akteuren und Hochschulen sollen hier gesammelt Lehrkräften zugänglich gemacht werden.
- Die Lerninhalte in MINT-Unterrichtsfächern müssen modernisiert werden. Entsprechende Hilfsmittel soll das Land Berlin ebenfalls in der MINT-Toolbox zur Verfügung stellen. Im Zuge der Digitalisierung muss beispielsweise die Vermittlung von Medienkompetenz vermehrt in den Unterricht integriert werden, auch als wichtiger Bestandteil des (natur-)wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens. Dazu gehören das kritische Hinterfragen von Quellen und Aussagen, Erforschen von Meinungen, Verstehen von Gründen für Aussagen und Meinungen, sowie das Verstehen und Nutzen neuer Technologien. Lehrmaterial soll zudem ausdrücklich auch den Beitrag weiblicher (Natur-)Wissenschaftlerinnen der Vergangenheit und Gegenwart berücksichtigen. Ebenfalls soll das Thema „Nachhaltigkeit“ entsprechende Hilfsmittel stärker in den Unterricht integriert werden.
- Um geschlechtsbezogene Rollenklischees zu bekämpfen, die schon im frühesten Kindesalter entstehen und gedankliche Barrieren bei Kindern aufbauen, wollen wir in der Qualifizierung und Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern für Diversität sensibilisieren und Trainings zur Erkennung unbewusster stereotyper Denkmuster fördern (Unconscious Bias).
- Es fehlt an weiblichen Vorbildern in MINT-Disziplinen. Wir setzen uns dafür ein, dass Mädchen und Frauen in den sogenannten MINT-Berufen die gleichen Chancen haben wie Jungen und Männer. Daher sollen Auszubildende als Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter Schülerinnen und Schülern ihre Berufe vorstellen und insbesondere über Ausbildungen im MINT-Bereich informieren. Damit die Eltern der Schülerinnen und Schüler eingebunden werden, sollen diese auch auf Elternabenden über berufliche Perspektiven informieren.

- Die Berliner Hochschulen sollen Programme wie “MINT 4” zukünftig mit Stellen ausstatten, um die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Schulen nachhaltig erfolgreich zu gestalten. Die Hochschulen sollen Alumni-Netzwerke im MINT-Bereich ausbauen und Studentinnen und Studenten besser auf den Arbeitsalltag vorbereiten. Der Senat soll in den Hochschulverträgen eine Steigerung des Anteils von Studentinnen und Absolventinnen im Bereich von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik festlegen und entsprechende Maßnahmen gemeinsam mit den Hochschulen erarbeiten.
- Um die Attraktivität von MINT-Berufen für Mädchen und Frauen zu steigern, sollen die Einzel-Maßnahmen zur MINT-Förderung durch eine öffentlichkeitswirksame Kampagne begleitet werden. Dabei soll ein Schwerpunkt auf den Chancen und Aussichten für Frauen in MINT-Disziplinen liegen. Die Kampagne soll auf ein zentrales Portal hinweisen, welches als zentrale Anlaufstelle zur Landesinitiative dient.

Begründung:

Berufe mit dem Qualifikationsprofil Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) spielen eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen und sind essentiell für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Berlin. Die Gestaltung der Klima-, Mobilitäts- und Energiewende, die Überwindung der Pandemie, die Digitalisierung von Infrastruktur, Schulen und Staat – für all diese Themen braucht es mehr MINT-Fachkräfte.

Doch obwohl Unternehmen händeringend nach MINT-Talenten suchen, wird bisher viel zu wenig für den Ausbau der Fachgebiete und Nachwuchsförderung unternommen. Es mangelt insbesondere an weiblichen Fachpersonal. Obwohl die sogenannten MINT-Berufe mit attraktiven Vergütungsmodellen und spannenden Arbeitsfeldern aufwarten, wird das Potenzial von Frauen in diesem Bereich nicht ausgeschöpft. Frauen partizipieren weiterhin nicht im selben Ausmaß an der technisch-naturwissenschaftlichen und digitalen Ausgestaltung unserer Gesellschaft. Dabei bieten MINT-Berufe große Potenziale für mehr Selbstbestimmung und Chancengerechtigkeit. Sie sind ein entscheidender Faktor für die Gleichstellung und finanzielle Unabhängigkeit von Frauen.

Das Land Berlin braucht ein Bekenntnis und eine umfassende Strategie zur Förderung der MINT-Bildung über alle Lernstufen hinweg, mit Schwerpunkten in Grund- und Oberschulen, von der Ausbildung bis hin zum Studium. Kinder und Jugendliche müssen leistungsgerecht gefördert und gefordert werden und sollen durch neue, innovative und lokale Projekte langfristig ein stärkeres Interesse für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik entwickeln.

Viele Schülerinnen und Schüler sind sich nach wie vor der Anwendbarkeit und den Perspektiven von MINT-Disziplinen nicht bewusst. Mit einer Umfassenden MINT-Toolbox für Berlin soll eine niedrigschwellige Möglichkeit geschaffen werden, um gebündelt auf Ressourcen für einen modernen MINT-Unterricht zuzugreifen. Die Perspektiven und Anwendungen von MINT-Fächern sollen dabei stets vermittelt werden, von der Forschung bis zur Selbstständigkeit und Gründung. Dabei sollen moderne Rollenbilder und

geschlechtersensible Lehrkräfte unterstützen, um die Wahrnehmung von männlich dominierten Berufsfeldern aufzubrechen und Interesse für MINT-Berufe zu wecken.

Berlin, 01.03.2022

Czaja, Dr. Jasper-Winter
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der FDP im Abgeordnetenhaus von Berlin